

bliben mögen. Darzu wier Gott pittendt syn gnad und gedyen zu allersitz gnedig erteilen unnd uwer Fr. D. mitt erbietung unser geneigtt willigen diensten Nachpurlicher Fundtsgnosischer thraw unnd liebe Jnn synem schirm mitt glückseliger fridlicher Regierung langwirtig zuerhalten".

Es folgt noch eine Stellungnahme obgenannte Gesandtschaft betreffend:

- "1. Verhofftt die ahnsehnliche bottschafttt etwas zu guttem End verrichtt. Jedoch wyl es nitt syn khönnen augenschynliche diser Zitt Jr Fr. D. ahnligende geschafft, dieselbige für Jr person gutter massen enttschuldigen mügen.
  2. Das die Herren abgesandten verritten ... us Thurin der Fr. D. Ambttlütten ohne vorwüssen, auch gutter Tagzitt beschechen [sei nicht wahr], wie dann solches mitt fürnemen Herren zu bewisen, und [Auditor François] V a l d e n g o Jnen selbst ahnzeigen lassen, sy mögen verharren oder verritten Jres gefallens, Jedoch Jnen geldt fürsetzen wellen dessen sy aber nitt bedörffen.
  3. Von der [sanktgallischen] Kaufflütten abscheiden [=Wegreisen] haben sy khein wüssen tragen, auch weder rath noch thatt darzu nitt gethan.<sup>2</sup>"
- 1) Diese Gesandtschaft war nach Turin abgeordnet worden, um dagegen zu protestieren, dass Savoyen Waren und Geld verschiedener Handelshäuser der Stadt St. Gallen in Turin konfisziert und einen Teil von deren Angestellten in Gefangenschaft gesetzt hatte. Savoyischerseits war man erzürnt, dass der Abt von St. Gallen, Bernhard II. M ü l l e r, dem König von Spanien, P h i l i p p III., ein Fähnchen Landsknechte zugeschickt sowie den Durchzug des Madruzzischen Kriegsvolks erlaubt hatte, s. EA V 1, 1197.
  - 2) Die eidg. Gesandten waren beschuldigt worden, den gefangenen Kaufleuten zur Flucht verholfen zu haben, s. ebenda 1198.

---

Kopie, vom Ammann von Stadt und Amt Zug, K o n r a d III. Zurlauben  
AH 71, 177-178 - Blatt 178<sup>V</sup> leer

[1615 Januar 27.]

A

SCHREIBEN [DER AUF DER GEMEINEIDG. TAGSATZUNG ZU BADEN VERSAMMELTEN GESANDTEN AN DEN HERZOG VON SAVOYEN, KARL EMANUEL I.]

EA V 1, 1196-1199; AH 71/95

---

"Wyl dann wier us krafft zusammenhalttender Eydtgnosischer Pündtmuss schul-

dig unnd darwider wier Jemalen Zuthun nitt gwillett, den unseren Jnn aller billickeitt mitt rath unnd thatt byzuspringen, unnd wier uwer Fr. D. Fürstlich Eher: unnd Redlickeitt Liebend gemüött wol erkennend auch villmalen Jm werck gespürtt, so habend wier nochmalen unahngesehen unsere [1614] zu uwer Fr. D. eheren abgesandte [Hans Ulrich W o l f und Jakob von S o n n e n b e r g] wolzugedencken wegen derselben obligenden kriegs [mit Mailand/Spanien] unnd anderen wichttigen gschefftten nichtts würcklichs unnd beschliesslichs als wier aber verhofftt verrichtten mögen. Hyemitt gantz fründtlich ... ersuoehen ... wellen, das uwer Fr. D. disen betrübtten ... unnd gutten lütten [gemeint die St. Galler Kaufleute, deren Handelshäuser 1614 in Turin von Savoyen arg geschädigt worden waren] gnedig verschonen also Jemerlich sy unnd Jr Eherlich geschlecht wyb unnd Khinder wittwen unnd weisen sambtt einer grossen vile der unseren so Jres handels unnd gwerbens theilhafftt gewesen gantzlich betrüöben unnd Jnn bettelstab, nitt allein zu verlurst Jrer Zittlichen güötter sonders auch Jr Eheren allersitz zu grossem nachteil richtten unnd verderben lassen. So aber eine oder die ander persohn feheler oder unthatten begangen die uwer Fr. D. gegebenem besigletten Gleidt unnd erteiltter gnaden unnd friheitten ungemess, darumb sol wann sich solches erwahren, billich der thätter nach gebür unnd rechttmessiger procedur der Justitia gestrafft wier auch khein schuldigen verthedigen wolttend, die andern aber so unschuldig als billich dessen nitt zu enttgeltten haben. Unnd tragen auch sy sowol als wier kheinen Zwiffel dann das uwer Fr. D. hieran einiche schuld sonders villmehrer durch missgunstige mitt ungrund bericht, sunsten mitt solchen grossen Ungnaden deren sy sich Jnn Ewickeitt nitt verseehen gegen Jnen nitt procediertt worden.

Also uns gmeyner ... Eydtnosschafft von Ohrtten unnd dero Zugewandten zu sonderen gnedigen gunst ... unnd gfallen, als uwer Fr. D. besten fründt Pundts-gnossen unnd gutten Nachparen, denen sy doch Jemalen einich fründtlich begeren abgeschlagen, Lidenliche, gebürliche unnd billiche mittel zu widerersetzung unnd abtragen gesagttten der unseren zugefügtten schadens, uff das furderlichst ernambsen, unnd uns dessen by diser begertter antwurtt ohne einichen uffzug berichtten.

Dann gwüsslich hardurch wirdt nachmalen iüwer Fr. D. von Gott so hoch begabeter fürstlicher verstand Eher unnd wollmeynender Nachbarlicher Pundtsgnosischer willen gegen uns unnd unsere Nachkhommen, bekhandt unnd beidersitz posteritett zu erhaltung aller gutten Nachbarlichen unnd Pundtsgnosischen Correspondentz gereichen. Da aber wahn disem nitt mitt billickeitt wider all

unser verhoffen begegnet, lichttlich der gutten bishar geübtten Nachpar-  
schafft verstandnuss unnd Fundtsgnosischer thriw ettwas widerigs unnd zu  
nachteil ervolgen. Wier aber wellend uns gantzlich nachmalen gantz fründtlicher  
Nachparlicher Eydt unnd Fundtsgnosischer billicher willfariger anttwurt ge-  
trösten.

Unnd erscheintt sich klarlich us dem das man den Herrn Prelaten [von St. Gal-  
len, Abt Bernhard II. M ü l l e r] unnd die Statt Sanct Gallen für ein Thun  
unnd Stand Inbilden wellen, das aber durchus nitt Jst, sondern Jeder theil  
ein fryer besonderer Stand Jnn unser Eydtgnosischen Fundt Jnverlibtt, unnd  
khein theil dem andern kheins wegs nutzitt Jnnzereden, abzuwehren noch anord-  
nung zu geben hatt.

Wie dann Jnsonderheitt als wier durch unsere Ehergesandte mundtlich weye auch  
us uwer D. unnd dero Ambassadors [bei den kath. Orten, Louis de Lallée, Ba-  
ron de L a T o u r n e t t e] schrifftlich bericht, was massen Jr Fr.  
Gnaden der Herr Prelat unnd Abt zu S. Gallen Jr Königl. Mst. zu Hispanien  
[P h i l i p p III.] ein fendli Kriegsknecht weye auch den Pass für die Landts-  
knecht bewilligett, uwer Fr. D. mitt ungrund antragen worden als wahn ein  
Statt Sanct Gallen darmitt Interessiert unnd solches by dem Herren Prelatten  
abschaffen mögen, wyl dann nun uwer Fr. D. dessen gnugsamen verstand von un-  
seren eherengsandten empfangen, unnd das ein Prelatt zu Sanct Gallen ein  
fryer Fürst des Richs auch ein glid unser Eydtgnoschafft unnd also selbiger  
unnd die Statt von einanderen separiertt unnd nichts gmeins mitteinandern  
haben.

So vil dann Jr der [sanktgallischen] Kauffflütten enttüssern [=Wegreisen] be-  
langtt, von welcher unsere Eherengsandten by dem wenigsten einich wüssen auch  
weder rath noch thatt harzugethan noch geben, sind sy zu solcher hoch verur-  
sach unnd getrungen worden das als mann Jnen wahn sye Je das gestellte Ordine  
darinnen sy sich aller schuld, deren sy sich aber unschuldig gewusst, hetten  
bekennen müössen, nitt unterschriben, mitt der gfangenschafft, deren sy  
sunst leider hievor hartt befunden, gethrüwt, haben sy dessen nitt erwartten,  
sonders lieber salwieren wellen. Jedoch gantzlich nitt Jnn der Jntention ei-  
nich rechtt zu schuchen noch zu fliechen, dann sy sich nachmalen all unnd ein  
Jeder Jnsonderheitt sich vor dem rechttten vor uns zustellen anerbotten gegen  
Mencklichen so ahn sy dessenthalben ahnsprach zu fuoren begeren unnd Jnen  
das Liebe rechtt wol oder wehe tun lassen.<sup>1</sup>"

1) Anschliessend folgt in sprachlich etwas anderer Form nochmals dieser letzte Abschnitt.

---

Konzept, vom Zuger Tagsatzungsgesandten K o n r a d III. Zurlauben  
AH 71, 179-180

97

[1622 ca. Dezember 20.], Baden

A

SCHREIBEN [DER AUF DER TAGSATZUNG DER XIII ORTE ZU BADEN<sup>1</sup> VER-  
SAMMELTEN GESANDTEN DER KATH. ORTE] AN DEN FRANZ.  
AMBASSADOREN [ROBERT] MIRON

---

"U. Gnaden schriben unnd das allerhand gegen uns fründtlicher Erinnerung haben wier wol empfangen. Thund uns nachmalen gegen U.G. anstatt unnd namen unserer G. H. unnd Oberen bester wolmeynung Erkhleren, das unser letst us Lut-  
zern [von der Tagsatzung der VII kath. Orte vom 7. Dezember 1622]<sup>2</sup> ahn uwer Gnaden abganges fründtliches schriben betreffendt die von Jnen hochnottringende gefaste Resolution umb abfertigung einer fuocklichen gesandtschaftt zu Jr Mst. [L u d w i g XIII.]<sup>3</sup> umb verbesserung deren uns so vilfalttigen versprochenen usstenden viler Jaren Zalungen sambtt entteckung darmitt allerhand Jnngrissnen grossen beschwerden, dardurch nitt allein unsere Herren unnd Obern unnd die Jren hochbetrengtt sonders bevorderst Jr k. Mst. dienst meher gehinderett als gefurderett wird, ahnzuhaltten unnd gebüendermassen fürzetragen, kheinswegs dahin soll verstanden werden als wann U.H. unnd O. Jr Mst. by dem wenigsten Jnn Jren Jetzmalen vorhabenden wichttigen gschefftten einiche unglegenheitt schaffen. Darby auch wol erwegen khönnen, das Ja diser Zitt andere unsere Mitt Eydtgnossen so sich bey solcher Legation befinden Jr Mst. Jnn Jrem gutten vorhaben meher abzuhaltten als zubefurderen understahn. Als wier dan dismalen allhie Jnn unser versamlung gantz klarlich us Jren deswegen gethanen Propositionen unnd Consultationen verstahn mögen, darumb wier nitt ermanglettt uff warnemung solcher Jrer Jntention, unangesechen sy by uns gantz ernstlich angehaltten, uns diser Zitt einicher Legation mitt unnd nebentt Jnen Jnnzulassen, sonders solches Jr begeren ahn unser G.H. unnd O. zebringen Jnn die Abscheid genommen, dessen allen uwer Gnaden verthruwtter warnung wyttleüffig zu verstendigen habend wier beiden[!] Herren Eherengsadnten unsern G.L.E. der Statt Solothurn [Johann G i b e l i n] ufferlegtt unnd fründtlich gebetten denen U.G. von unserttwegen vollkhommen glauben geben. Wyl unnd aber